

Der perfekte Kreislauf

Tom Strobl, neben Dr. Claudio Sedivy Gründer von Wildbiene + Partner, stelle sich gerne auch kritischen Fragen, hiess es in der E-Mail. Und tatsächlich: Geduldig, sympathisch und sicher beantwortet Strobl die ihm gestellten Fragen, erklärt Abläufe und Hintergründe einer fortschrittlichen Idee, die Privatpersonen, Bienen und Landwirtschaft zu einem perfekten Kreislauf vereint.

Mit Tom Strobl sprach **Amina Abdulkadir**
Fotografie: **Adrian Marmy** Biene und Grafik: zur Verfügung gestellt

Strobl, der sich mit seiner Frau bereits mit nachhaltiger Mode selbstständig gemacht hatte, zieht es 2013 zurück zur Biologie. Sein Studienfreund Sedivy will nach erfolgreich abgeschlossenem Biologiestudium «etwas Eigenes auf die Beine stellen». So salopp und kollegial die Anfänge dieses Projekts klingen, so rasant und professionell ging es seit diesem ersten Funken voran. Wenige Monate später reichen sie den Businessplan ein und gewinnen den Start-up-Förderpreis für soziale und nachhaltige Firmenideen. Das Impact Hub Zürich und WWF Schweiz stellen erste finanzielle Mittel und Räumlichkeiten, die das Konkretisieren und Realisieren des Projektes ermöglichen. Schon im Folgejahr erreicht das ETH-Spin-off den zweiten Platz des Schweizer Nachhaltigkeitspreises prix eco.

Mittlerweile hat Wildbiene + Partner acht Mitarbeitende, die alle ihre Kernkompetenzen besitzen. Aber auch Strobl und Sedivy machen – wie es in den meisten Start-ups der Fall ist – «ein bisschen alles». So auch die Mauerbiene: In jedem Bienenhäuschen, das an Privatpersonen versandt wird, befindet sich eine Startpopulation von 15 Kokons. Im Frühling schlüpfen die Bienen, bestäuben die umliegenden Pflanzen und bauen Nester für ihren Nachwuchs. Als Solitärbiene liegt jedes Ei auf seinem ganz eigenen Essenspaket. Die Larve frisst sich durch den Pollenektar, verpuppt sich und bildet einen Kokon. Nach der Metamorphose beginnt die Biene im Herbst ihren Winterschlaf.

Die schlafenden Bienen werden dann an Wildbiene + Partner zurückgesandt, wo sie professionell gepflegt werden. Von dort gehen sie im nächsten Frühjahr wieder an Privatpersonen oder in die Obst- und Beerenlandwirtschaft zur gezielten Bestäubung. So vergrössert sich die Population an Mauerbienen und soll in etwa fünf Jahren eine wesentliche Population an Bienen



Strobl mit dem aktuellen «BeeHome». Im Hintergrund ganz links der frühere Prototyp.

stellen und damit zur Lebensmittelsicherung beitragen. Schliesslich sind rund 30% unserer Nahrung von Bienen abhängig. Aus den über 600 Wildbienenarten haben Strobl und Sedivy eine ganz besondere ausgewählt zur Erreichung ihres Ziels: die Mauerbiene.

Wieso die Mauerbiene?

- Sie ist regional und lokal ansässig.
- Sie stellt als Solitärbiene und mit einem rudimentären Stachel keine Bedrohung dar.
- Sie fliegt und bestäubt bereits ab 4 Grad Celsius und ist im Frühjahr die erste aller Wildbienen.
- Sie hat als «Obst- und Beerenspezialistin» Interesse an Pollen und Nektar, nicht aber an Lebensmitteln.
- Sie benötigt keine permanente Pflege wie beispielsweise die Honigbiene.
- Sie zieht weiter, wenn es ihr nicht gefällt.



Spätestens seit dem Film «More than Honey» wissen wir: Bienen sind ebenso gefährdet wie wichtig. Doch: Biene ist nicht gleich Biene. Hummelvölker¹ aus Holland beispielsweise würden in die ganze Welt exportiert. Eine Alpenüberquerung ist für Wildbienen jedoch nicht natürlich. Auch bei der Honigbiene wurde die Varroamilbe aus Asien importiert, welche nun am Tod von Millionen von Bienen mitverantwortlich ist. Die Einschränkung auf biogeografisch ansässige Arten verringere das Risiko eines Befalls durch regional nicht typische Parasiten. Nichtsdestotrotz sei die Befreiung der Völker von Parasiten ein wichtiger Teil der Arbeit von Wildbiene + Partner, da normalerweise nicht so viele Mauerbienen auf engem Raum leben.

Neben der Lebensmittelsicherung ist es Strobl und Sedivy ein grosses Anliegen, ihre Kundschaft zu sensibilisieren und ihnen einen Einblick in die oft vergessene Welt der Insekten zu gewähren. Privatpersonen sind deshalb nicht einfach nur Kundschaft, sondern Paten und Patinnen und erhalten die dazu notwendigen Informationen. Nach dem zweijährigen Einsatz des BeeHome-Prototyps gibt es seit diesem Jahr eine verbesserte

Version des «Classic», die beiden Grossformate «Diversity 4er» und «Diversity ger» sowie den «Observer», der das Beobachten der Entwicklung der Startpopulation ermöglicht. In diesen Modellen bietet auch ein Balkon in der Stadt den Bienen alles, was sie brauchen. Denn auf dem Land wird meist in Monokulturen angebaut, während in städtischen Ruderalgebieten unterschiedlichste einheimische Pflanzen wachsen. Privatpersonen erhalten so einen seltenen und hautnahen Einblick in die Welt der Insekten und einheimischen Pflanzen. Und Bauern und Bäuerinnen profitieren vom darauffolgenden «Bestäubungsservice».

Jetzt gerade verschlafen die von Milben, Käferlarven und anderen Parasiten gesäuberten Bienen in den Kühlschränken von Wildbiene + Partner den Winter. Bestellen und verschenken kann man die «Powerbienen» jetzt schon, damit sie im Frühling sicher ein Plätzchen haben. Dabei muss man sich um sie auch weiter keine Sorgen machen: Wenn es ihnen nicht gefällt, dann ziehen sie einfach weiter.

Wildbiene + Partner AG
Heinrichstrasse 267A, CH-8005 Zürich
➔ www.wildbieneundpartner.ch

¹ Hummeln gehören ebenfalls zu den Wildbienen.

